

Apothekern nicht mehr um wenige Ausnahmen handelt, wenn auch vielleicht in einigen Gegenden weniger als in anderen gesündigt wird, geht aus den oben genannten Begründungen, besonders den Unterschiebungen und den verschiedenartigsten Beispielen beanstandeter Arzneien zur Genüge hervor. Und mit demselben Recht, wie die Apotheker, könnten dann auch die Arzneimittelfabrikanten, deren Waren ich ja auch einer schärferen Kontrolle emp-

fehlen mußte, Protest gegen die von mir aufgestellte Forderung erheben; ein maßgebender Herr der angesehenen und reellen Großindustrie hat mir jedoch auf meine Frage, ob ich auch von ihrer Seite Angriffe und Proteste wegen meiner Abhandlung zu gewärtigen hätte, mit dem von mir selbst S. 2059 angeführten Satze geantwortet: „Die Kontrolle fürchtet nur, wer Grund dazu hat.“  
Stuttgart, 11./11. 1911. Dr. Seel.

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Ein- und Ausfuhr von Zucker im deutschen Zollgebiet im Betriebsjahr 1910/11, beginnend mit 1. September (in dz). Betr. Verarbeitung und Erzeugung vgl. S. 2014.

Gattung des Zuckers	Einfuhr				Ausfuhr			
	im Spezialhandel		auf Niederlagen		im Spezialhandel		von Niederlagen	
	1910/11	1909/10	1910/11	1909/10	1910/11	1909/10	1910/11	1909/10
<b>Verbrauchszucker, raff., und dem raffinierten gleichgestellter Zucker (176 a/i)</b> . . . . .	<b>15 504</b>	<b>25 422</b>	<b>1 151 571</b>	<b>249 534</b>	<b>5 084 196</b>	<b>4 232 888</b>	<b>985 911</b>	<b>318 223</b>
Rohrzucker (176 a) . . . . .	13 990	15 960	8 073	6 202	4	13	61	69
davon Veredlungsverkehr . .	2 206	1 945	—	—	—	—	—	—
Rübenzucker: Krystallzucker granulierter, (auch Sandzucker) (176 b) . . . . .	125	8 064	1 114 858	209 943	3 465 835	2 849 800	949 276	287 854
davon Veredlungsverkehr . .	—	7 895	—	—	—	9 113	—	—
„ Platten-, Stangen- und Würfelzucker (176 c) . .	129	236	6 646	4 321	594 761	443 558	9 280	6 101
„ gemahlener Melis (176 d) . .	1	1	1	3	353 131	308 863	5	7
davon Veredlungsverkehr . .	—	—	—	—	—	31 706	—	—
„ Stücken- u. Krümelzucker (176 e) . . . . .	33	17	346	—	251 932	249 917	1 728	33
davon Veredlungsverkehr . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ gemahlene Raffinade (176 f) . .	799	541	—	5 649	197 465	159 061	3	2 528
davon Veredlungsverkehr . .	—	—	—	—	—	590	—	—
„ Brotzucker (176 g) . . . . .	37	12	21 508	23 179	165 944	148 519	25 495	21 544
„ Farin (176 h) . . . . .	7	13	—	33	23 177	41 160	2	—
davon Veredlungsverkehr . .	—	—	—	—	—	23 377	—	—
„ Kandis (176 i) . . . . .	383	578	138	204	31 947	31 997	61	87
davon Veredlungsverkehr . .	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Anderer Zucker (176 k/n)</b> . . . . .	<b>21 691</b>	<b>30 876</b>	<b>311 577</b>	<b>381 107</b>	<b>5 506 744</b>	<b>3 153 055</b>	<b>389 830</b>	<b>524 225</b>
Rohrzucker, roher, fester u. flüssiger (176 k) . . . . .	1 175	1 200	857	483	3	2	32	68
Rübenzucker, roher, fester und flüssiger (176 l) . . . . .	118	26 012	149 355	280 465	5 462 808	3 101 304	258 839	454 889
davon Veredlungsverkehr . .	—	—	—	—	50	65	—	—
anderer fester u. flüss. Zucker (flüss. Raffinade einschl. des Invertzuckersirups) usw. (176 m) . .	1	1	—	3	3 237	3 829	—	—
davon Veredlungsverkehr . .	—	—	—	—	50	65	—	—
Füllmassen u. Zuckerabläufe (Sirup, Melasse), Melassekraftfutter; Rübensaft, Ahornsaft (176 n) . . . . .	20 397	3 663	161 365	100 156	40 696	47 920	130 959	69 268
davon Veredlungsverkehr . .	18 918	2 673	—	—	27 879	38 533	—	—
<b>Zuckerhaltige Waren unter steueramtlicher Aufsicht, Gesamtgewicht</b> . . . . .	—	—	—	—	72 936	62 000	—	—
<b>Menge des darin enthalt. Zuckers</b> . . . . .	—	—	—	—	28 639	23 004	—	—

## Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten.** Berichtigung. Auf der, wie auf S. 1960 berichtet, kürzlich außer Betrieb gestellten Kupferhütte in Coram, Kalifornien, handelt es sich nicht um eine Sackhausanlage zur Beseitigung des Rauchschadens, sondern um das Cottrelsche Verfahren, die Rauchgase mittels des elektrischen Stromes zu behandeln. Die Anlage besteht in 9 Fällkammern, die je 24 Reihen von 24 Elektrodenpaaren enthalten, zwischen denen die in den Gasen suspendierten Partikelchen niedergeschlagen werden sollen. Die durchströmenden Gase machen durchschnittlich 5660—8500 cbm in 1 Min. aus, aus denen 6—8 t in 24 Stunden gefällt werden. Das Verfahren ist auch auf dem Herkuleswerk der E. J. Du Pont de Nemours Powder Co. in Pirole an der San Franciscobai zur Behandlung der Gase aus der Mannheimer Kontaktschwefelsäureanlage, sowie auf der Hütte der Selby Smelting & Lead Co. in Vallejo Junction, auch an der gen. Bai, für die Gase aus den dortigen Röstöfen und der Raffinerie eingeführt worden, wo es sich nach einem kürzlichen Bericht von F. G. Cottrell durchaus bewährt. D.

**Neufundland.** Vorschriften für die Einfuhr usw. von Explosivstoffen. Durch Gesetz vom 29./3. 1911 sind für die Herstellung, Aufbewahrung, Einfuhr und den Verkauf von Explosivstoffen in Neufundland genaue Vorschriften erlassen. Danach dürfen nur solche Explosivstoffe eingeführt werden, die vom Minister für Landwirtschaft und Bergbau als anerkannte Explosivstoffe erklärt worden sind. Die Einfuhr, der Verkauf und die Beförderung derartig zugelassener Explosivstoffe darf nur auf Grund besonderer von dem genannten Minister auszustellender Erlaubnisscheine erfolgen, die nur solchen Einführern erteilt werden, von welchen dem Minister nachgewiesen wird, daß sie ein amtlich zugelassenes Lagerhaus zur Aufbewahrung von Explosivstoffen haben. Alle Explosivstoffe können jedoch mit der Eisenbahn unter Zollkontrolle durch Neufundland durchgeführt werden, wenn die Beförderung auf eine vorschriftsmäßige Art erfolgt. Gr. [K. 903.]

**Brasilien.** Das Kaiserl. Konsulat in Florianopolis hat ein Verzeichnis der hauptsächlichsten Mineralager im Staate Santa Catharina, wie sie von dem österreichischen Ingenieur Frederico Ramonsch nach dem Ergebnis der von ihm angestellten Untersuchungen angenommen und zur Ausbeutung empfohlen werden, sowie eine Karte des Staates eingesandt. Beide liegen zur Einsichtnahme im Reichsrat des Innern aus.

—l. [K. 897.]

**Australischer Bund.** Das Handels- und Zolldepartement hat unterm 2./9. d. J. einen weiteren Nachtrag zum amtlichen Warenverzeichnis (Nr. 30) veröffentlicht, der u. a. folgende Entscheidungen enthält: Chloroform — T.-Nr. 287 — frei; Äthylbromid — T.-Nr. 287 — frei; Schwefelvaselin zur Behandlung von Hautkrankheiten — T.-Nr. 292a — 15% vom Werte; mit Carbolsäure versetztes Vaseline; ein antiseptisches Wundmittel — T.-Nr. 292a — 15% v. W.; flüssiger Quebrachoholzsaug zum Gerben frei;

zum Anstreichen von Schiffen dienende Schutzanstrichfarben usw. (in Packungen von mehr als 14 Pfd.) — T.-Nr. 236a — für den Zentner 4 sh.; Holzapfels antiseptische Kupferfarbe — T.-Nr. 236c — für den Zentner 4 sh.; Soxlethapparate von Glas — T.-Nr. 253a — 25% v. W.; Apothekerwagen mit vollständigem Gewichtssatz — T.-Nr. 158 — 20% vom Werte. —l. [K. 900.]

**Borneo.** Entgegen früheren Berichten über das Vorkommen von reichen Petroleumlagern in Britisch-Nordborneo verlautet jetzt, daß der Britisch North Borneo Petroleum Syndicate die Bohrungen in der Kliashalbinsel eingestellt hat, weil dort kaum Öl vorhanden ist. In Sarawak werden von der Anglo-Saxon Petroleum Co. die Untersuchungen zur Feststellung der Ausdehnung der erwarteten großen Ölvorkommen fortgesetzt.

—l. [K. 895.]

**Niederländisch-Ostindien.** Der Generalgouverneur hat drei Verordnungen erlassen, durch die der Verkehr mit Cocain, Eucain, Morphin, Opium u. dgl. beschränkt wird.

—l. [K. 902.]

**Indien.** Dem Reichsamt des Innern ist eine von Dr. J. W. Leather und Jatindra Nath Mukerji in englischer Sprache verfaßte und mit Abbildungen versehene Schrift über die indische Salpeterindustrie zugegangen und liegt dort zur Einsichtnahme aus. Diese gibt eine Schilderung der in Indien üblichen Methode der Gewinnung rohen und gereinigten Salpeters und enthält außerdem die Beschreibung eines Apparates, der eine bessere Reinigung des Salpeters ermöglichen soll.

—l. [K. 896.]

**Kamerun.** Der Gouverneur hat Vorschriften über den Verkehr mit Sprengstoffen erlassen, wonach die Herstellung, der Vertrieb und Besitz von Sprengstoffen, sowie ihre Einführung in das Schutzgebiet nur mit schriftlicher Erlaubnis der Behörde gestattet ist.

—l. [K. 901.]

**Niederlande.** Zolltarifizierung von Waren. Eine als „Glycerinsurrogat“ zur Einfuhr angemeldet, unter dem Namen „Molligen“ in den Handel gebrachte Flüssigkeit, bestehend aus einer Invertzuckerlösung mit einem Stärkemehlzusatz von etwa 6% und mit einem Reinheitsfaktor von 88 ist zu „Melado, Melasse, Sirup und anderen zuckerhaltigen Flüssigkeiten“ (Artikel 1e des Zuckergesetzes vom 24./7. 1903) zu rechnen. — Ein unter dem Namen „Cronolin“ in den Handel gebrachter Firnis mit einem Weingeistgehalt von reichlich 29% und mit einem Schwefeläthergehalt von etwa 20% ist als „alle anderen derartigen aus oder mit Alkohol hergestellten Stoffe“ mit 2,25 Gulden für 1 kg zu verzollen. — Chlorkohlensäurer Äthyl- und Methyl-ester sind ersterer als „alle anderen derartigen aus oder mit Alkohol hergestellten Stoffe“ mit 2,25 Gulden für 1 kg, letzterer als „Holzgeist und alle daraus hergestellten oder damit vermischten Flüssigkeiten“ mit 1,87 Gulden für 1 l zu verzollen. — Gelatinepulver, das ausschließlich von Weinhändlern zum Klären von Wein gebraucht wird, kann in jeder Verpackung zollfrei zugelassen werden. — Im Handel als Ölfettsäuren, Fettsäuren oder Ölsäuren bekannte

und stets aus einer Mischung von festen und flüssigen Säuren bestehende glycerinfreie Öle und Fette, die bisweilen noch etwas Öl oder Fett enthalten, sind als „nicht besonders aufgeführtes Öl“ zu verzollen, wenn sie bei einer Normaltemperatur (15°) hauptsächlich aus flüssigen Säuren (und Öl) zusammengesetzt sind und somit die festen Säuren (und Fett) den kleinen Teil der Mischung bilden; anderenfalls können sie zollfrei gelassen werden. — Ein unter dem Namen „Starimor“ eingeführtes, nach der Untersuchung aus einer Mischung von Harz, Mineralöl und 50% Weingeist bestehendes Putzmittel für Schuhe ist zu den unter Artikel 2b des Gesetzes vom 20./6. 1862 erwähnten Flüssigkeiten zu rechnen. —/l. [K. 898.]

### Deutschland.

**Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.** Der allgemeine Beschäftigungsgrad hat in der Eisenindustrie einen Höhepunkt erreicht, wie er kaum in Hochkonjunkturjahren dagewesen ist. Bis April 1912 reicht der Auftragsbestand durchschnittlich, und der Abruf ist so lebhaft, daß ausgedehnte Lieferfristen von 6—8 Wochen verlangt werden. Prompte Lieferzeiten können selbst gegen Gewährung von Prämien nicht bewilligt werden. Die Arbeitsmengen setzen sich besonders bei den lothringisch-luxemburgischen Werken zu einem erheblichen Teil aus Auftragsaufträgen zusammen, wie denn das Ausland überhaupt stark bei der guten Beschäftigung mitspricht. Auch die Auslandspreise stehen in Südwestdeutschland gültigen ungefähr gleich. Mit der zunehmenden Beschäftigung sind die Preise überhaupt in Bewegung gekommen, und es sind für einzelne Fabrikate bereits Steigerungen von mehreren Mark eingetreten, weitere werden folgen. Die Aufnahmefähigkeit des In- und Auslandes ist im Wachsen begriffen, und die Besorgnisse wegen der starken Produktionsausdehnung unserer südwestdeutschen Eisenindustrie müssen schwinden angesichts der Tatsache, daß der wachsende Bedarf noch immer auch eine außerordentlich gewachsene Erzeugung aufgenommen hat. Die Absatzmöglichkeiten im Auslande besonders scheinen auch weiter ausdehnungsfähig zu sein, wie die gegenwärtige starke Nachfrage zeigt. — Die deutsche Roheisenerzeugung stellte mit 1 334 941 t im Oktober eine Rekordziffer auf. Der Versand im Oktober war dementsprechend wesentlich höher als im September, obschon er auch im September schon eine beträchtliche Höhe erreicht hatte. (Essen, den 12./11. 1911.)

Wth. [K. 893.]

**Aus der Kaliindustrie.** Eine für die Kaliindustrie bedeutsame Haltung hat in der letzten Sitzung der Bezirksausschuß in Merseburg eingenommen, indem er die Anträge der Gewerkschaften **Reichskrone** in Gotha und **Richard** in Frankfurt a. M., **Vorlas** in Nebra, **Bernsdorf** in Frankfurt a. M. und **Kaliberbagues**. **Burggraf** in Hildesheim auf Errichtung von fünf **Chlorkaliumfabriken** und den Antrag der Gewerkschaft **Robleben** auf Konzessionserweiterung grundsätzlich ablehnte, da die Versalzung der Flußläufe einen solchen Grad erreicht habe, daß die Wasserversorgung der Städte und das Arbeiten der Papierfabriken und Zuckerfabriken sehr erschwert sei.

In der Generalversammlung der **Kaliwerke Aschersleben** wurde einstimmig die Aufhebung der Verträge mit Amerikanern, der Eintritt in das Kalisyndikat, sowie der Ankauf von 50 Sollstedtkuxen bis 31./12. für 4,75 Mill. Mark bar nebst 3 Mill. Mark einzutragenden Sollstedtobligationen genehmigt. Dann wurde die Verwaltung zur etwaigen Ausübung der fünfjährigen Option auf restliche 50 Kuxe zum Preise von 6,25 Mill. Mark nebst 3 Mill. Mark Obligationen ermächtigt. *dn.*

Die **Kalifahrer** nach den Ver. Staaten während der abgelaufenen neun Monate dieses Jahres belief sich, wie von amtlicher amerikan. Seite bekannt gegeben wird, auf 11,5 Mill. Doll., somit im Vergleich mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres 4,5 Mill. Doll. mehr. Seit dem Jahre 1900 sind für 75 Mill. Doll. Kali eingeführt worden. *dn.*

Eine außerordentliche Gewerkschaftenversammlung der Gewerkschaft **Wacker** soll über die Beschaffung weiterer Geldmittel beschließen. *dn.*

Die **Bergwerksges. Aller-Nordstern** (G. m. b. H. (Gewerkschaft Aller-Nordstern) gewann 1910/11 bei den Aufschuß- und Vorrichtungsarbeiten 89 433 dz Rohsalze, wovon 85 680 dz in die Fabrik gingen. Diese stellte 12 243 dz Chlorkalium mit 80% her. Bei 774 555 (1 419 590) M Totaleinnahme und 376 114 (136 141) M Aufwendungen einschließlich Verlustvortrag von 138 294 M ergaben sich 398 441 M Bruttoertrag, der zu Abschreibungen (i. V. 16 478 M) verwendet wird. Für Neuanlagen werden 1,94 Mill. Mark aufgewendet. Die Obligationenanleihe von 2 Mill. Mark wurde 1910/11 bis auf 56 000 M begeben. Ferner beschloß der Aufsichtsrat, 700 000 M Zuluße einzuziehen, wovon 400 000 M in 1910/11 eingingen. *dn.*

**Berlin.** Die in 1909 errichtete **Zellstofffabrik Ragnit A.-G.** wird demnächst ihren Betrieb eröffnen. Das Unternehmen wird zunächst nur Zellstoff fabrizieren. Nach Fertigstellung der maschinellen Anlagen soll der Schwerpunkt auf Herstellung von Kartonpapieren gelegt werden. *dn.*

In der Generalversammlung der **G. e. b. r. H. e. y l & Co., A.-G., Charlottenburg**, wurde Dr. **Nico-dem Caro** in den Aufsichtsrat zugewählt. Die Aussichten sind nicht ungünstig. Bisher hat sich der Umsatz weiter gesteigert. *dn.*

Die **Zuckerfabrik Fraustadt** verarbeitet 1,96 (1,57) Mill. Zentner Rüben und produzierte daraus und aus zugekauften Rohzucker 353 140 (286 726) Zentner Zucker. Nach 110 663 (109 306) M Abschreibungen. Reingewinn 443 385 (430 837) M. Dividende 8% (wie i. V.). Die Rüben-ernte wird in diesem Jahre, wie überall, sehr klein. *dn.*

**Ostelbische Spritwerke A.-G., Berlin.** Dividende wieder 5% auf die Vorzugs- und 12% auf die Stammaktien. Die Fabriken der Gesellschaft sind besser als im Vorjahre beschäftigt gewesen. Auch die Berliner Produktenabteilung und die Tochtergesellschaften **Heinrich Epstein**, **J. Katzenellenbogen Nachf. G. m. b. H.** haben befriedigend gearbeitet. Das Kapital der G. m. b. H. wird von 0,6 auf 1 Mill. M erhöht. *dn.*

**Breslau.** **Oberschles. Kokswerke u. Chemische Fabriken A.-G., Berlin.** wird nach einer Meldung der „Breslauer Zeitung“ ihre

amerikanische Filialgründung mit belgischer und amerikanischer Beteiligung in eine selbständige A.-G. ausgestalten mit 20 Mill. Frs. Kapital. Gleichzeitig tauchen Fusionsgerichte mit den Rütgerswerken von neuem auf. Der Geschäftsgang der Oberschlesischen Kohlenwerke ist andauernd lebhaft. Trotzdem ist es noch ungewiß, ob 12% Dividende (10%) zu erwarten seien. *dn.*

**Kassel.** A.-G. für pharmazeutische Bedarfsartikel vorm. Georg Wenderoth. Umsatz 1 945 790 (1 782 504) M. Rohgewinn 450 073 (452 845) M. Der Mindergewinn wird auf gestiegerte Rohstoffpreise und höhere Arbeitslöhne zurückgeführt. Handlungsunkosten 307 907 (290 909) M. Abschreibungen 39 670 (42 407) M. Reingewinn 85 483 (99 950) M. Dividende 5 (6)%. Die Aufträge für das laufende Geschäftsjahr werden als reichlich bezeichnet. *ar.*

**Ludwigshafen-Rhein.** Die chemische Fabrik Knoll & Co. hat den Kaufmann R. Bommer in Mannheim als Teilhaber aufgenommen. Die Procura desselben ist erloschen. Dem Chemiker Dr. P. Schürhoff und dem Kaufmann K. Witte wurde Gesamtprocura derart erteilt, daß jeder derselben in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt ist. *—r.*

Die seit 30 Jahren bestehende Putzwollfabrik und Putztuchwäscherei Heck in Kaiserslautern wurde von der chemischen Fabrik Wöllner in Ludwigshafen-Rheingönheim übernommen. *—r.* [K. 904.]

**Mannheim.** Unter der Firma Chemisch-pharmazeutische Fabrik Dr. Simon, G. m. b. H. wurde am 4./11. 1911 eine Gesellschaft begründet, deren Zweck die Fabrikation und der Vertrieb chemischer und pharmazeutisch-chemischer Produkte ist. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer sind: Dr. Leo Simon, Dr. Otto Zimmermann, Kaufmann Lion Hanau, sämtliche in Mannheim. *—r.* [K. 905.]

### Dividenden:

	1910 %	1909 %
Zuckerfabrik Heilbronn . . . . .	10	10
W. A. Scholten, Stärke u. Sirupfabrik .	12	12
Feldmühle Papier- u. Zellstoffwerke .	12	12
Deutsche Kaliwerke . . . . .	9	8
Hansa-Brauerei Lübeck . . . . .	2	0
Aktienbrauerei Friedrichshain . . . .	4	3
Spandauerberg-Brauerei vorm. C. Bechmann . . . . .	5	5
Pfälz. Preßhefe- und Spiritfabrik Ludwigshafen . . . . .	12	10
Löwenbrauerei Louis Sinner, Freiburg in Baden . . . . .	4	0
Reinstrom & Pils, A.-G., Schwarzenberg	10	10

### Tagesrundschau.

**Wien.** Bei der am 21./10. stattgefundenen Inauguration hielt der neue Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Wilhelm Suida, eine Festrede über: „Die organisch-chemische Großindustrie im Dienste der menschlichen Wohlfahrt.“ Er wies zunächst darauf hin, daß die enorme Entwick-

lung der organisch-chemischen Großindustrie in Deutschland ein Resultat des innigen Zusammenwirkens von Wissenschaft und Praxis ist. Die genannte Industrie beschränkt sich heute nicht auf die Erzeugung künstlicher Farbstoffe, sondern hat auch die Erzeugung von Desinfektionsmitteln, von Arzneistoffen, von verschiedenen Arten Heilserum und Nährpräparaten, kurz von Schutz- und Heilstoffen für Menschen und Tiere aufgenommen und sich so in den Dienst der allgemeinen Gesundheitspflege gestellt. Redner schildert dann an der Hand von Beispielen die großartigen Einrichtungen und die besondere Leistungsfähigkeit der einzelnen Industrieanlagen Deutschlands. So hat die Einfuhr pharmazeutischer Produkte in Deutschland einen Wert von 8 668 000 M, während die Ausfuhr mit mehr als 44 Mill. Mark beziffert wird.

In Österreich liegen die Verhältnisse allerdings anders, denn hier betrug der Wert der Einfuhr in einem Jahre rund 3,5 Mill. Kronen, während die Ausfuhr mit einer halben Million bewertet wird. Dies ist um so befremdender, als Österreich über einen großen Reichtum an Naturprodukten und über im Privatbesitz befindliche große Kapitalien verfügen kann. Die wichtigste Ursache der Untätigkeit auf dem Gebiete der organisch-chemischen Industrie liegt an dem großen Mangel der Bevölkerung an Unternehmungslust. „Es ist ja allbekannt,“ führte Redner weiter aus, „daß der Österreicher im allgemeinen lieber Koupons schneidet, als Dividenden bezieht oder gar als sich aktiv an einem industriellen Unternehmen zu beteiligen. Die Intelligenz ist vorhanden, aber die Unternehmungslust fehlt, und eine Folge davon ist, daß so viele Unternehmungen in Österreich in den Händen von Ausländern sind. Der Mangel an Unternehmungslust ist zum Teil in der konservativen und auch bequemen Natur des Österreicher, nicht zum geringsten Teil in der übergroßen Steuerlast begründet. In Österreich werden wenig neue Werte geschaffen und demgemäß die bestehenden immer mehr besteuert, damit den steigenden Anforderungen des Staates Rechnung getragen werden kann. Dies ist aber ein ungesunder Zustand, der jedenfalls nicht zur Wohlfahrt der Bevölkerung beiträgt.

Der Mangel an Unternehmungslust ist auch bei der studierenden Jugend zu beobachten. Die intelligentesten jungen Leute bewerben sich nach Absolvierung ihrer Studien um Beamtenstellen beim Staate, der Industrie entgeht hierdurch aber das beste Personal. Der junge Techniker gehört hinaus in den Kampf ums Dasein, nachdem er sich die geistigen Waffen an der Hochschule geschmiedet hat. Er schafft sich so das dem Techniker gebührende Ansehen, erwirbt sich eine gute Stellung und stellt sich so in den Dienst der menschlichen Wohlfahrt.“ *N.* [K. 892.]

**Berlin.** Fortbildungskursus in der Nahrungsmittelchemie. Vom 18. bis 30./3. 1912 wird in der Kgl. Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg von den Herren Geheimen Oberregierungsrat Prof. Dr. von Buchka, vortragenden Rat im Reichsschatzamt und Vorstand der Kaiserl. Technischen Prüfungsstelle in Berlin, Geh. Reg.-Rat Dr. Kerp, Direktor der chemisch-hygienischen Abteilung des Kaiserl. Gesundheitsamtes in Berlin, und Geh. Reg.-Rat